

# Ein Akt von hoher symbolischer Bedeutung

Evangelische Ägypter feierten das Reformationsjubiläum stolz und öffentlich

von Gabriele Wulz



500 Jahre Reformation in Kairo? Keine Frage: Die Reformation ist längst – wie es der Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, Martin Junge, formuliert hat – eine Weltbürgerin geworden. Aber die Einladung, mit den evangelischen Kirchen Ägyptens vom 17. bis 19. November 2017

das Reformationsjubiläum zu feiern, war dann doch eine Überraschung.

Die Gästeliste war bunt und international, und viele haben mitgefeiert. Vertreter und Vertreterinnen aus Norwegen, Schweden, Dänemark, den Niederlanden, der Schweiz, aus England und Irland, aus Ungarn, den USA und Deutschland, sowie Rosangela Jarjour, Generalsekretärin der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen im Nahen Osten (Fellowship of Middle East Evangelical Churches – FMEEC), Pfarrer Joseph Kassab, Generalsekretär der Evangelischen Kirche in Syrien und im Libanon, Pfarrer Mitri Raheb und Bischof Munib Younan von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land waren der Einladung der Koptisch-Evangelischen Kirche gefolgt.

Ehrengast war der Ratsvorsitzende der EKD und bayerische Landesbischof, Heinrich Bedford-Strohm, der in verschiedenen Vorträgen und Gesprächen Grundeinsichten reformatorischer Theologie vermittelte. Dass das GAW zu diesem Anlass ebenfalls eine Einladung erhalten hatte, verdankt sich dem Umstand, dass wir über den Projektkatalog die Arbeit des Salam-Krankenhauses in El Qanatir und den Wiederaufbau der zerstörten Kirche in Mallawi unterstützt haben. Voller Stolz präsentierte Tharwat Kades, langjähriger Pfarrer der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und aktuell Vorsitzender des Rats für Ökumene und Dialog der Koptisch-Evangelischen



Foto: EKHN, D.Knoche

Jubiläumsfeierlichkeiten in der Kasr El Dobra Evangelisch-Presbyterianischen Kirche in Kairo

Kirche, den Kleinbus, der mit Hilfe des GAW angeschafft werden konnte.

500 Jahre Reformation in Ägypten – das war vor allem auch die Gelegenheit, die Koptisch-Evangelische Kirche „ins Spiel“ zu bringen. Von amerikanischen Missionaren im 19. Jahrhundert gegründet, ist für die Koptisch-Evangelische Kirche das Engagement im Gesundheits- und Bildungsbereich essentiell. Die erste Mädchenschule Ägyptens wurde Ende des 19. Jahrhunderts von dieser Kirche gegründet. Heute zählt die Koptisch-Evangelische Kirche rund 200 000 Mitglieder und ist damit die größte protestantische Kirche Ägyptens. Zu ihr gehört auch das Entwicklungs- und Hilfswerk CEOSS (Coptic Evangelical Organization for Social Services), das nach dem 2. Weltkrieg gegründet wurde und sehr eng mit „Brot für die Welt“ zusammenarbeitet.

Andrea Zaki, der Direktor von CEOSS und Präsident des Rates Protestantischer Kirchen in Ägypten, hatte ein umfangreiches Besuchsprogramm mit Gesprächen beim koptischen Patriarchen von Alexandrien und Papst des Stuhls des heiligen Markus, Tawadros II., dem Religionsminister, Professor Mohammed Mukhtar Gomaa, und Staatspräsident Abd al-Fattah as-Sisi zusammengestellt. Thema bei all diesen Gesprächen war die Situation der Christen in Ägypten, insbesondere ihre Zukunftsperspektive im Land. Nachdem in den vergangenen Jahren



Logo des Reformationsjubiläums

Christen immer wieder Ziele von gewalttätigen Übergriffen radikaler Muslime gewesen waren, war es unseren Gesprächspartnern wichtig, die „equal citizenship“, die gleichen staatsbürgerlichen Rechte aller Ägypter zu betonen. Dankbar wurde von christlicher Seite die Anstrengung anerkannt, die der Staat unternimmt, um die Situation der Christen im Land sicherer zu machen. Die Unterstützung beim Aufbau der durch islamistischen Terror zerstörten Kirchen und kirchlichen Gebäude wurde dabei besonders betont. Dass der Staatspräsident 2015 den Weihnachtsgottesdienst besuchte und dabei zum Ausdruck brachte, dass die Freude seiner christlichen Geschwister auch seine Freude sei, war ein Akt von hoher symbolischer Bedeutung und wurde immer wieder erzählt. Die hohen Sicherheitsvorkehrungen, unter denen die Feierlichkeiten begangen wurden, gaben uns einen lebhaften Einblick in die angespannte Sicherheitslage in Ägypten.

Feierlich wurde das 500-jährige Reformationsjubiläum begangen: am Freitagabend in der Kirche in El Azbakeya und am Samstagabend in der Kasr El Dohara Evangelisch-Presbyterianischen Kirche. Beide Festversammlungen wurden im Fernsehen übertragen und waren damit einer größeren Öffentlichkeit zugänglich. Ein Höhepunkt war in der Festversammlung am Samstagabend eine musikalische Zeitreise, beginnend mit Martin Luthers „Ein feste Burg“ bis zu den christlichen „Schlagern“ aus dem 20. und 21. Jahrhundert – wunderbar vorgetragen und gesungen von einem eindrucksvollen Chor und Solisten, begleitet von einem ägyptischen Symphonieorchester. Großer Beifall für diese mitreißende Darbietung!

Was kann ein solches Reformationsgedenken bedeuten und ausrichten?

Diese Frage habe ich mir während der knapp drei Tage in Kairo immer wieder gestellt. Meine Antwort – sicherlich noch vorläufig und auch etwas holzschnittartig – geht in zwei Richtungen.



Foto: privat  
GAW-Präsidentin Gabriele Wulz und Pfarrer Tharwat Kades vor dem Wagen, der vom GAW finanziert wurde.

Zum einen geht es um Stärkung der evangelischen Christen und Gemeinden. Dass man sich als gute Gastgeber zeigen kann, macht zu Recht stolz. Dass man ein großartiges Gesprächs- und Besuchsprogramm mit vielen internationalen Gästen organisieren kann, verdient Anerkennung und Bewunderung. Damit ist ein solcher Besuch auch ein Beispiel für „empowerment“, für eine Stärkung. Zum anderen gibt es der evangelischen Kirche die Chance, sich als selbstbewusste und kompetente Größe zu präsentieren, die – nicht zuletzt aufgrund ihrer internationalen Kontakte – einen beachtlichen Beitrag zur Entwicklung Ägyptens leisten kann. Der Stolz auf Ägypten als Wiege aller Kultur und Zivilisation hat in vielen Gesprächen eine Rolle gespielt. Dass die heilige Familie ganz Ägypten durchzogen hat und mit ihrer Anwesenheit das Land „geheiligt“ und zu einem christlichen Land gemacht hat, entspricht dem Selbstverständnis aller Kirchen dort. Aus diesen beiden Quellen speist sich die Hoffnung, Ägypten zu einem Ort des Friedens zu machen. Vor diesem Hintergrund erscheint die gegenwärtige Realität umso problematischer.

Und was hat das alles mit der Reformation zu tun?

Martin Luther ist mir in Ägypten noch einmal sehr fremd geworden. Abgelöst vom deutschen Kontext und der deutschen Reformationsgeschichte, begegnete mir in Kairo ein Martin Luther, der im Alleingang die Freiheit des Gewissens, Bildung und den Kapitalismus erfunden hat. Wenn dann der Staatspräsident davon sprach, dass Ägypten dringend „eine Reformation brauche“ und sich dabei auf Luther bezog, dann war das neben der höflichen Geste an die Gäste sicherlich auch ein Hinweis auf die politischen Herausforderungen, denen sich Ägypten konfrontiert sieht.

Der Rückblick des Ratsvorsitzenden auf das Gedenkjahr der Reformation konnte zu einer gewissen Differenzierung beitragen. Wichtiger aber als die vertiefte inhaltliche Auseinandersetzung mit reformatorischer Theologie war die überschäumende Festfreude in einem alles andere als einfachen Alltag und das Signal an die Koptisch-Evangelische Kirche, dass wir uns über ihre Gastfreundschaft gefreut haben.

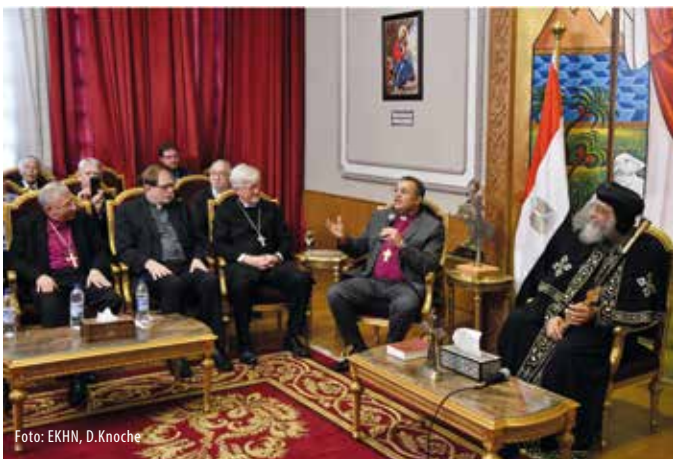


Foto: EKHN, D.Knoche

Jubiläumsdelegation zu Besuch beim Patriarchen: (v.l.n.r.) Bischof Munib Younan, Evangelisch-Lutherische Kirche in Jordanien, Pfarrer Chris Ferguson, Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, Heinrich Bedford-Strohm, Evangelische Kirche in Deutschland, Andrea Zaki, Rat Protestantischer Kirchen in Ägypten, und Patriarch Tawadros II., Papst des Stuhls des heiligen Markus der Koptisch-Orthodoxen Kirche